

# Blick zurück nach vorn

Stücke über historische Persönlichkeiten

Wenn es auf den Jahreswechsel zugeht – und besonders wenn wie dieses Mal gleich ein ganzes Jahrzehnt endet –, dann ist stets auch die Zeit des Zurückblickens gekommen. Wer waren wir vor einem, vor zehn Jahren? Haben sich unsere Erwartungen an uns und die Welt erfüllt? Und wenn nicht, warum? Natürlich ziehen aber nicht nur wir als Individuen persönlich Bilanz, auch die Medien nutzen die vielen freien Tage zwischen Weihnachten und Neujahr für diverse Retrospektiven in Dutzenden verschiedenen Formaten.

In den Stücken, die wir Ihnen in dieser letzten Verlagsnachricht der Zehnerjahre vorstellen möchten, wird der Blick genauso zurück geworfen – mal weit, bis ins Mittelalter; mal auch nur recht kurz, in die 1990er und 2000er Jahre. Immer jedoch drehen sich die Geschichten um Menschen und Personengruppen, die tatsächlich existiert haben (oder es im Fall von Roberto Saviano noch tun). Und ganz egal, wie lange die gezeigten Geschehnisse schon her sind, immer erzählen sie uns auch etwas über uns und die Gegenwart. Wir wünschen viel Freude bei der Lektüre, möglichst entspannte und besinnliche Weihnachtsfeiertage und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2020!

## Marco Baliani / Felice Cappa FRANZISKUS STEHT KOPF

(Francesco a testa in giù)

aus dem Italienischen von Brigitte Korn-Wimmer  
2 H oder 1 D, 1 H

📖 Francesco a testa in giù; Gli Elefanti Narrativa; volume con videocassette; Garzanti Libri © 2000

📖 deutsche Buchausgabe (Prosa) mit Illustrationen von Brigitte Püls, Verlag Sankt Michaelsbund, München, 2016  
✉ Stipendium: lcb Übersetzerwerkstatt, Berlin 2013

UA: 1999, Koproduktion von Casa degli alfieri – Teatro Stabile dell'Umbria – Trickster Teatro – RAI Radiotelevisione Italiana; 🎬 Premiere vor der Basilica di San Francesco d'Assisi; R: M. Maglietta; 🎵 F. Bonetti Amendola; 📺 23.12.99, Fernsehübertragung, Rai Due ⇒ **DSE - frei -**  
*M. Baliani \* 1950 in IT-Verbania; lebt in IT-Parma*  
[www.marcobaliani.it](http://www.marcobaliani.it)

*F. Cappa \* 1963, in IT-Rionero in Vulture; lebt in IT-Mailand*

**Franz von Assisi** ist der populärste Christus-Nachfolger im Heiligenkalender, eine außergewöhnliche Persönlichkeit, die im Laufe der Jahrhunderte nichts an Aktualität und provokativer Kraft eingebüßt hat. „Wäre er nicht ein Heiliger geworden, wäre er der größte Gaukler seiner Zeit gewesen.“ Das behauptet der Theatertext. Man muss ihn nur richtig präsentieren, nach seiner menschlichen Wahrhaftigkeit, den Motiven seiner Rebellion, den

tiefen Gründen seines Glaubens und seinen ihn immer wieder inspirierenden Traum suchen.

Die bewegende Erzählung von Marco Baliani und Felice Cappa erweckt einen ungewöhnlichen und authentischen Franziskus zum Leben, von den jugendlichen Gelagen bis zur Bekehrung, von der radikalen Besinnung der letzten Jahre bis zum Prozess der Heiligsprechung. In konturenhaft festen, vereinfachenden Strichen wird der Lebensweg des *Poverello* – das war sein Kosename – von den Jugendjahren bis zum Tode nachgezeichnet. Das Autorenduo beschränkt sich dabei auf die wichtigsten historischen Daten, die unbedingt zum Verständnis des dargebotenen Stoffes notwendig sind.

„Franz von Assisi übt noch heute, auch auf religiös Indifferente, einen geheimnisvollen Zauber aus. Das dankbar freudige Lebensgefühl, mit dem er alle Kräfte und Geschöpfe der sichtbaren Welt als verbrüdet und ihm verwandte Wesen begrüßt und liebt, ist frei von jeder kirchlich gefärbten Symbolik und gehört in seiner zeitlosen Menschlichkeit und Schönheit zu den merkwürdigsten und edelsten Erscheinungen jener ganzen spätmittelalterlichen Welt.“ (*Hermann Hesse, 1905*)

**Papst Franziskus** wählte seinen Namen nach dem heiligen Franz von Assisi, dem Mann der Armut, dem Mann des Friedens, dem Mann, der die Schöpfung liebt und bewahrt. Franziskus war schon immer der Heilige, der die wankende Kirche stützte; eine Vorstellung, die seit dem Mittelalter abrufbar geblieben ist.

ROBERTO Wenn Franziskus auf den Plätzen zu sprechen begann, veränderte er sich; seine Kutte flatterte dann wild an ihm. Er schien wie ein Teufel, er schien ...

MARCO Und wenn er die Freude nicht mehr unterdrücken konnte, fing er an zu singen.

ROBERTO Oft hat er den Narren gespielt, und die Leute lachten.

MARCO Wäre er nicht ein Heiliger geworden, wäre er der größte Gaukler seiner Zeit gewesen.

(Marco Baliani / Felice Cappa, FRANZISKUS STEHT KOPF)

## Kay Berko DIE NACHTSCHATTENFRAU

2 D, 2 H

⇒ UA - frei -

Sie, Hortense, eine junge, eingewanderte Mauritierin, Verkörperung der sinnlichen Variante des Verstandes. Er, Jean, ein gutaussehender Franzose, aufstrebender Wissenschaftler aus altem Forscheradel.

Gemeinsam machen sie eine aufregende Entdeckung: eine bisher unbekannt Pflanze, ein Nachtschattengewächs – und der Streit darum, wem die wissenschaftliche Ehre zufallen soll, bringt eine alte vergessene Geschichte ans Licht: die von **Jeanne Baret**, der ersten Frau, die, verkleidet als Mann unter 200 Männern unerkannt, zwei Jahre lang die Welt umsegelte.

Der berühmte Botaniker Philibert de Commerçon, dessen Assistentin und Geliebte sie war, tritt auf; er und Jeanne erzählen die Geschichte ihrer unstandesgemäßen Beziehung und die ihres aufregenden Lebens. Sie

nehmen uns mit auf eine Reise um die Welt und weihen uns ein in die Geheimnisse der Natur. Aber vor allem ist es die Geschichte einer mutigen Frau, die, obwohl sie in vielerlei Hinsicht eine Wegbereiterin war, nach ihrem Tod fast in Vergessenheit geraten ist.

Sowohl die „heutige“ Beziehung zwischen Hortense und Jean als auch die „damalige“ zwischen Jeanne und Philibert veranschaulichen wie unter einem Brennglas die Macht gesellschaftlicher Zwänge und die oft vergeblichen Versuche, sie zu überwinden. Wer erhält die Anerkennung für die jeweilige Arbeit und warum? Wer nutzt den anderen aus und wer wird ausgenutzt? Was verunmöglicht die Liebe? Was fasziniert den einen am anderen und was hindert ihn, glücklich zu sein? Wie kann die Beziehung die persönliche Entwicklung fördern, wie sie behindern? Was hält sie zusammen, was treibt sie auseinander? Kann die Liebe die Zeit überlisten, wie Jean behauptet?

In der Abwechslung von heutigen und damaligen Szenen wird ein Erzählteppich aus Vergangenheit und Gegenwart, von Geschichte und Imagination gewoben.

**HORTENSE** Ich mag zwar selbstbestimmt und zielstrebig wirken, eine Frau, die souverän zwischen den Sprachen und Kulturen hin- und herspringt, aber der Irrsinn ethnischer Zuordnung holt mich immer wieder ein wie ein Albtraum.

*(findet Zigaretten, zündet sich eine an, nimmt einen tiefen Zug)*

Denkst du, ich bin ein Beispiel für gelungene Integration?

**JEAN** Du bist kein Star der Multikulti-Gesellschaft, wenn du das meinst.

**HORTENSE** „Integration“: das dröhnt in meinen Ohren wie Hohn. Du kannst noch so angepasst sein und normal und westlich leben und bleibst doch in den Augen der anderen immer die Fremde.

**JEAN** Wie ich diese ermüdenden Debatten über Parallelgesellschaften, Ghettos und die Desintegration der zweiten und dritten Gastarbeiter-Generation satt habe!

**HORTENSE** Wie soll ich mich hier zu Hause fühlen, wenn das Fremde in mir so oft an erster Stelle steht?  
*(Kay Berko, DIE NACHTSCHATTENFRAU)*

## Conny Frühauf KEIN FRÜHLING, KEIN HERBST

DAS ZWEITE LEBEN DER CAMILLE CLAUDEL

1 D oder mehrere D

📺 Ursendung der Hörspielfassung: 14.02.95, Radio Bremen; R: H. H. Ott; 🎵 S. Weber; 📅 1995, **Hörspiel des Monats** Februar, Jury: Deutsche Akademie der Darstellenden Künste

**UA:** 21.08.98, Schillertheater-Werkstatt, Berlin; R: A. Zimmer ⇒ **ÖE:** 27.05.04, Freie Theaterproduktion (Premiere in AT-Bregenz); R: H. Capovilla ⇒ **SE - frei -**

*C. Frühauf \* 1958 in Ffm.; lebt in Köln*

[www.connyfruehauf.de](http://www.connyfruehauf.de)

Das Stück zeichnet – aus den wenigen erhaltenen Briefen und Dokumenten – den Lebensweg der französischen Bildhauerin **Camille Claudel** (1864–1943) nach. Sie überschreitet mit ihrem absoluten Anspruch an Kunst und Leben die engen Grenzen der Konventionen ihrer Zeit und wurde 1913 auf Betreiben ihrer Familie in eine psychiatrische Anstalt gebracht. Dort lebte sie, aus der Zeit gefallen, bis zu ihrem Tode, ohne ihre künstlerische Tätigkeit je wieder aufzunehmen.

„Meine Schwester war von außergewöhnlicher Schön-

heit, dazu von einer Energie, einer Fantasie, einem Willen. [...] Ihre Werke sind eine Art Denkmal innerlichen Denkens.“ *(Paul Claudel, Dichter und Bruder Camille Claudels)*

„Hier passiert etwas Spannendes, man muss sich darauf einlassen. Eine Montage ist es, die Lebenszeugnisse, Briefe und Tagebücher, zeitgenössische Dokumente, Erinnerungen und Urteile von der und über die Bildhauerin Camille Claudel [...] mit antikem Bildungsgut konfrontiert.“ *(Jurybegründung, Hörspiel des Monats, 10.03.95)* Frühauf entwirft das Bild „einer aufmüppigen, selbstbewussten Frau, die weniger an sich selbst als an ihrer Umgebung gescheitert ist. Allem voran an der Liebe zu Auguste Rodin, für den sie nur noch Hass und Spott übrig hat – 'ein Staatsbeamter für Schönheit war er geworden'. Nahezu zärtlich erinnert sie sich an ihren jüngeren Bruder Paul, den Schriftsteller und Diplomaten – allerdings war er es, der sie hat einweisen lassen. Ihre Mutter taucht nur als harte und unnachgiebige Frau in den Charakterisierungen der Tochter auf. Mit Liebe spricht sie von ihrer Arbeit, ihren Kunstwerken, deren beste Stücke sie versteckt hat, damit nur sie sie wieder finden kann. Ein Koffer begleitet ihre Rede – sie packt nicht aus, sie will wieder raus aus diesen Mauern.“ *(Neue Vorarlberger Tageszeitung, 29.05.04)*

Ich wäre so gerne zu Hause jeder Platz in der Scheune ist mir lieber als Patientin erster Klasse hier warum verschwenden sie ihr Geld ich könnte wunderbare Werke schaffen ...

*(Conny Frühauf, KEIN FRÜHLING, KEIN HERBST)*

📄 Von **Conny Frühauf** ist in dieser Kategorie außerdem verfügbar:

„IHR LIEBEN, VIEL ZU WEIT ENTFERNTEN“. DIE BRIEFE DER **LOUISE JACOBSON** (1+ D)

---

**Peter H. Gogolin**  
**EISTAGE**

ein Monodrama

1 H

□ **The Devil Next Door**. Fünfteilige Dokuserie, Netflix, 2019

⇒ UA - frei -

P. H. Gogolin \* 1950 in Holstendorf; lebt in Wiesbaden

[www.literaturcoach.de](http://www.literaturcoach.de)

John D., der mutmaßliche „Iwan der Schreckliche“ aus dem KZ Treblinka, ist in seinem ersten Prozess auf Grund von Zeugenaussagen zum Tode verurteilt worden. In einem Wiederaufnahmeverfahren werden neue Beweismittel vorgelegt, die das Urteil nicht mehr haltbar machen. John D. soll aus dem Gefängnis entlassen werden. Während er auf seine Freilassung wartet, tauchen Gespenster der Vergangenheit wieder auf. Vor allem setzt dem Noch-Insassen die Erinnerung an Tschenski

zu, einen Jugendfreund, der durch Johns Mitläufertum zu Tode kam. Diesem Freund vertraut sich John D. in den langen Stunden vor der Entlassung an. Was geschah tatsächlich in Treblinka? Wer ist John D. wirklich? Gogolins Stück setzt sich auf fiktive Weise mit dem Fall des mutmaßlichen Kriegsverbrechers **John (Iwan) Demjanjuk** auseinander. Der Autor schrieb das Stück bereits nach der 1993 vom Obersten Israelischen Gerichtshof verfügte Freilassung Demjanjucks, der zuvor in Israel zum Tode verurteilt worden war. Gogolins Themen sind die Fragen der menschlichen Identität und der persönlichen Verantwortung für das eigene Handeln, die mit den Nürnberger Prozessen erstmals ethische Grundlage der Rechtssprechung wurden und seit der Einrichtung des Internationalen Gerichtshofs für Menschenrechte in Den Haag weltweite Verbindlichkeit beanspruchen. „Die völlige Wahrheit zu finden, ist nicht die Aufgabe der menschlichen Richter.“ (*aus der Urteilsbegründung des Israelischen Obersten Gerichtshofes*)

Tatsächlich, das musst du wirklich begreifen Tschenski, weil du vielleicht der einzige bist, der es wissen muss und verstehen kann, tatsächlich ist es ja so, dass ich längst nicht mehr sagen oder überhaupt erkennen könnte, wer ich bin oder besser gewesen bin, denn wenn ich mich befrage, wenn ich mich mit meinem inneren Blick selbst betrachte, dann sehe ich nichts.  
(Peter H. Gogolin, EISTAGE)

---

**Andreas Gruhn**  
**BALD RUH' ICH WOHL**

EICHMANNS LETZTE NACHT

Monolog

1 H

UA: 1993, Gerhart Hauptmann-Theater, Görlitz-Zittau/Fliegendes Theater, Berlin; R: A. Neu ⇒ 23.02.03, Steinwache (ehem. SS-Gefängnis), Dortmund; WA der UA-Inszenierung im Rahmen des Ausstellungsprojektes „Anne Frank. Eine Geschichte für heute“ ⇒ 11.03.11, neues schauspiel köln; R: S. Krause ⇒ 20.06.14, Andreas Beutner, im Finanzamt Wuppertal ⇒ ÖE/ SE - frei -

A. Gruhn \* 1959 in Berlin; lebt in Dortmund

Das Stück entlarvt das „Böse“ als Allerweltserscheinung, das in dem ehemaligen SS-Sturmbannführer und Durchschnittsmenschen **Adolf Eichmann** zutage tritt – obwohl sein „Gewissen rein“ ist.

„In der Nacht vor seiner Hinrichtung in Israel blickt Eichmann zurück: das Leben eines der vielen Deutschen kleinbürgerlicher Herkunft, die mit den Nazis Karriere machten, die das Prinzip von Befehl und Gehorsam verinnerlicht hatten, die den Eid auf den Führer über ihr Gewissen und das eigene Leben stellten. 'Ich bin kein Unmensch', sagt er, er scheidet in Frieden und schuldlos aus der Welt. Rückblenden unterbrechen den inneren Monolog und zeigen, wie der Obersturmbannführer als Leiter des Judenreferats im Reichssicherheitshauptamt funktionierte. [...] Diese Momente, die Abscheu wecken, wechseln mit dem Gefühl, einen nicht unkultivierten Mann und liebevollen Vater vor sich zu haben. Der Spaltung der Persönlichkeit sucht Gruhn auf die Spur zu kommen durch Hinweise auf eine von Zucht und Ordnung geprägte Kindheit. [...] Ordnung und Sauberkeit sind zwanghaft. Unablässig putzt Eichmann die Zelle, räumt auf, wäscht sich die Hände.“ (*Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 25.02.03*)

Ich habe nichts getan, jedenfalls nichts Unrechtes. Und ich empfinde keine Reue. Ich habe nicht behauptet, dass ich nie einen Fehler mache. Dann wäre ich Gott. Fehler macht jeder. Was ich getan habe war nur, was mir befohlen wurde. Ich war Untergebener. Ich empfinde kein Bedauern.  
(Andreas Gruhn, BALD RUH' ICH WOHL)

---

**Ali Jalaly**  
**DER GELBE WIND**

VINCENT VAN GOGH

2 D, 2 H

⇒ UA - frei -

A. Jalaly \* 1958 in IR-Teheran; lebt in Köln

„Ich habe einen festen Glauben an die Kunst, ein festes Vertrauen, dass sie eine mächtige Strömung ist, die den Menschen in einen Hafen treibt.“  
Van Gogh tritt als Spiegelbild für den Geist der neuen Zeit auf: Er wird als verworrenes, zerrissenes, sich selbst zerstörendes Genie präsentiert, das am Leben leidet. Die packenden Dialoge versetzen den Zuschauer in die be-

wegte, faszinierende Bilderwelt des **Vincent van Gogh**. Das Stück spielt während van Goghs Aufenthalt in der Heilanstalt Saint-Rémy kurz vor seinem Tod im Jahre 1890. In einer bizarren Gratwanderung zwischen Wahnvorstellung und Realität lässt der Protagonist van Gogh seine Lebensstationen noch einmal Revue passieren. Dabei bezieht das Schauspiel seine Spannung vor allem aus autobiografischen Zitaten, die der Autor stringent in einen Dialog mit den von van Gogh halluzinierten Figuren montiert. Anhand von van Goghs getriebener Suche nach künstlerischer Identität und den Zwängen gesellschaftlicher Anpassung stellt das Stück nicht zuletzt auch die Frage nach dem Auftrag der Kunst in der Gesellschaft.

GAUGUIN Vincent, bist du etwa Epileptiker?  
 VINCENT Ob ich was bin?  
 GAUGUIN Epileptiker. Einer von diesen Burschen, die Anfälle haben.  
 VINCENT Nicht dass ich wüsste. Wie kommst du zu dieser Frage, Gauguin?  
 GAUGUIN Nun ... deine Bilder da ... sie sehen aus, als ob sie gleich aus der Leinwand platzen würden. Wenn ich mir deine Arbeit ansehe, fange ich an, in einen solchen Zustand nervöser Erregung zu kommen, dass ich mich kaum beherrschen kann. Ich habe das Gefühl, dass, wenn das Bild nicht explodiert, jedenfalls ich explodieren werde. Ich glaube, ich könnte nicht eine Woche lang mit deinen Bildern leben. Sie würden mich verrückt machen.  
 VINCENT Verrückter!  
 GAUGUIN Richtig. Noch verrückter. Weißt du was, ich habe diese gute Stadt Arles, dein kleines gelbe Haus, in dem wir arbeiten und vor allem dich selber satt.  
 (Ali Jalaly, DER GELBE WIND)

## José Manuel Mora DIE VERLORENEN KÖRPER

(Los cuerpos perdidos)

aus dem Spanischen von Franziska Muche  
 3 D, 4 H (bei Mehrfachbesetzung)

🌐 Übersetzt ins Französische von David Ferré (Les corps perdus)

📖 2012, European Theatre Today – The online catalogue of the 119 best contemporary European plays for the stage from 41 countries, European Theatre Convention

🏆 2009, Premio SGAE de teatro

📌 Diese Übersetzung wurde gefördert vom Ministerio de Educación y Cultura, Madrid.

UA: 🌀 Szenische Lesung: 01.03.10, XV. Ciclo SGAE de Lecturas Dramatizadas, ES-Madrid, R: C. Ferrer → Werkstattinszenierung: 29.08./03.09.10, X. Festival de Dramaturgia Europea, CL-Santiago de Chile, R: M. Espinoza → 🌀 Szenische Lesung: 13.07.11, Avignon off 2011: Voyages de mots en Méditerranée, FR-Avignon; R: D. Ferré → Werkstattinszenierung: 28.10./29.10.11, Sala Triángulo, ES-Madrid; R: C. Ferrer → **DSE - frei - J. M. Mora \* 1978 in ES-Sevilla; lebt in ES-Madrid**

„Für manche Frauen wurde die mexikanische Grenzstadt Ciudad Juárez in den Neunzigern zu einem der gefährlichsten Orte der Welt: Eine Stadt, in der die Freiheit herrschte, Frauen zu vergewaltigen, zu foltern und zu töten. Eine Stadt, in der Polizisten die Verbrecher deckten und falsche Schuldige an den Pranger stellten, während die Regierung wegzuschauen schien. Straflosigkeit war die gängige Praxis, vor allem, wenn die Täter mit den Mächtigen liebäugelten oder über genügend finanzielle Mittel verfügten, um sich sexuelle Zuneigung jeder Art zu erkaufen. Die Serie der reinen **Frauenmorde in Ciudad Juárez** ist zwar abgeklungen, die Gewalt in Mexiko aber eskaliert immer mehr, befördert von Straflosigkeit und Duldung einerseits, der Angst vor den Folgen öffentlicher Denunziation andererseits.

Das Theaterstück 'Die verlorenen Körper' spielt in Ciudad Juárez; die Frauenmorde sind Folie und roter Faden. Es geht dabei weder um Dokumentartheater, noch darum, einen Missstand mit erhobenem Zeigefinger zu verurteilen: ICH, spanischer Physikprofessor und Erzäh-

ler im Stück, nimmt eine Berufung an die Universität Ciudad Juárez an und wird selbst als Handlanger in die Verbrechen verwickelt. In 'Die verlorenen Körper' geht es um unser Verhältnis zum Bösen, um das Böse und die Menschlichkeit, um eine Annäherung an das Wesen dieser 'dunklen Energie'. (Franziska Muche)

„Als ich in Mexiko ankam, fand ich zwei Schlüsselworte für die Arbeit an diesem Text: Schmerz und Erinnerung. Der Schmerz war mir immer als eine persönliche, intime und nicht übertragbare Erfahrung erschienen. Dagegen stellte sich mir die Erinnerung in Mexiko (fragen Sie mich nicht, warum) als übertragbare und kollektive Erfahrung dar. Deshalb nahm ich mir vor – das Risiko und die Herausforderung einer solchen Aufgabe in Kauf nehmend – den Schmerz des anderen aufzunehmen, der langwierig ist, natürlich und immer die Oberhand gewinnt, und ihn in eigene Erinnerung zu verwandeln, die kurzlebig ist, künstlich und fast immer im Verschwinden begriffen – um eine durch die Realität inspirierte Fiktion zu schaffen, über die Grausamkeit, das Böse, die Ungerechtigkeit und den Wahnsinn.“ (José Manuel Mora)

„Ein purer, feinsinniger und stimmiger Text, ein beachtenswertes Spiel, Poesie, die zur Rohheit führt. [...] Die vorgeschlagene Reise nach Ciudad Juárez ist verheerend und inspirierend zugleich, unsere Führer sind die von José Manuel Mora gezeichneten Charaktere.“ (Radio Nacional Española)

„Aber nicht allein die Frage, unter welchen Bedingungen die Täter ihr Opfer nicht mehr als Mensch, als Person, sondern als Ware betrachten, die zu vernichten, zwar im Sinne des Kapitalismus dumm, aber eine Möglichkeit des rechtmäßigen Besitzers ist, sondern erst recht der Moment der Entmenschlichung der Täter selber sind Thema des Stückes. [...] So erreicht Mora mit 'Die verlorenen Körper' das höchste Stadium seiner Introspektion von männlichen Hauptfiguren und weiblichen Projektionen über Männer, indem das Stück nichts geringeres wagt, als eine konkrete politische Situation, die Verflüchtigung der Administration mit dem Verbrechen in Ciudad Juárez nachzuvollziehen und nicht etwa den Kämpfer gegen dieses Unrecht. [...] Unter den Tisch fallen soll aber nicht, dass Moras Stücke feinen Sinn für Humor aufweisen.“ (Dirk Laucke)

JUAN DEL VALLE Willkommen in Ciudad Juárez. 1) Was haben Frauen mit Ameisen gemeinsam? Wenn man was in ihr Loch steckt, drehen sie durch. 2) Was macht eine Frau mit einem weißen Blatt? Ihre Rechte einfordern. 3) Was macht eine Frau nach dem Sex? Sie stört. 4) Was ist der Unterschied zwischen Frauen und Mädchen? Mit Mädchen geht man erst ins Bett und erzählt ihnen dann ein Märchen. Frauen erzählt man erst ein Märchen und geht dann mit ihnen ins Bett. 5) Warum haben Frauen vier Neuronen? Eins für jede Herdplatte.

(José Manuel Mora, DIE VERLORENEN KÖRPER)

**Amaranta Osorio/ Itziar Pascual**  
**MOJE HOLKA, MOJE HOLKA**

(MEIN MÄDCHEN, MEIN MÄDCHEN)

aus dem Spanischen von Stefanie Gerhold

2 D

📖 publiziert auf Spanisch in Primer Acto n° 351, Madrid  
🌐 übersetzt ins Französische von Antonia Amo Sanchez & Julie Pérez

🏆 2016, **Premio de textos teatrales Jesús Domínguez**

🌐 ES-Huelva, R: Maria Garcia ⇨ 🌐 ES-Madrid, R: Rosario Ruiz Rodgers ⇨ 🌐 ausgewählt von der 'author's society' für Lesungen in der 'Sala Berlanga' ⇨ 🌐 Argentinien; R: Alejandro Casavalle ⇨ 🌐 08.03.18, Théâtre Artepfile, FR-Avignon ⇨ 🌐 12.04.18, Villa Waldberta, DE-Feldafing/ Starnberger See bei München; R: Kordula Lobeck de Fabris

**UA:** 06.03.19, Teatro Español (NT), ES-Madrid; R: Natalia Menendez ⇨ **DSE - frei -**

A. Osorio \* 1978 in MX-Querétaro; lebt bei FR-Paris

[www.amarantaosorio.es](http://www.amarantaosorio.es)

I. Pascual \* 1967 in ES-Madrid, lebt auch dort

<http://www.contextoteatral.es/itziarpascual.html>

Das Stück montiert Vergangenheit und Gegenwart. Es thematisiert die Schicksale einer jungen und einer alten Frau, die sich im Laufe der Handlung annähern und dann in einer gemeinsamen Geschichte aufgehen. Zunächst ahnt man aber nicht, was die beiden verbindet. Mit eindrücklicher Sprache und berührender Leichtigkeit gelingt es den Autorinnen, die Gräueltaten der NS-Zeit zu schildern. Im Wechsel zwischen Vergangenheit und Gegenwart handelt der Text einerseits von vererbten

**NEU**

Traumata und der Schoah, andererseits von der Stärke der Frauen, von Hoffnung und Licht. Die alte Frau, ohne deren Handeln es die junge Frau gar nicht gäbe, hat als Internierte in Theresienstadt die Monotonie, das hungrige Dahindösen an Leib und Seele überstanden, wurde mal Zeugin, mal Opfer von Nötigungen oder physischen Quälereien und hat sich erfolgreich dagegen gewehrt, „in Transport zu kommen“, so die Chronistenformel.

Die junge Frau der Gegenwart fragt sich: „An welcher Stelle meines Gedächtnisses./ meiner Vergangenheit./ meiner persönlichen Geschichte/ habe ich gelernt, die Dinge zu schlucken?/ Wann habe ich mich damit abgefunden./ dass es unsere Rolle ist, kompetent zu sein ohne zu leuchten?“!

*Moje Holka, Moje Holka* ist inspiriert vom Leben der jüdisch-tschechischen Schauspielerinnen **Vlasta Štěpánková** (später Nava Šan), die nach ihrer Deportation in das Konzentrationslager Theresienstadt lebensbejahende und überlebensnotwendige Theaterarbeit mit den dort internierten Kindern leistete. Damit hatte sie, selbst an der Schwelle der Vernichtung, dazu beigetragen, keine Endzeitgefühle oder -gedanken aufkommen zu lassen, sondern Zuversicht zu verbreiten.

„*Moje holka, moje holka* ist wirklich ein besonderes Stück. Es geht darin um die transgenerationale Weitergabe von Traumata, ein Thema, das derzeit viele beschäftigt. Und ich finde, den beiden Autorinnen gelingt es auf verblüffende Weise, das greifbar zu machen. Trotz der Schwere des Themas hat das Stück etwas Leichtes, Duftiges, und mich hat seine knapp gehaltene, poetische Sprache sehr fasziniert. Es hat mir große Freude gemacht, das zu übersetzen.“ (Stefanie Gerhold)

FG Wie hast du überlebt?

FV Das Theater hat mich gerettet. Der Gedanke, dass ich zumindest für die Dauer einer Vorstellung von dort entkommen kann. (Pause)

Und eine Frau, die zu mir etwas gesagt hat, dass ich nie vergessen habe. *Odolává!*

FG Was?

FV *Odolává!* Halte durch, auf Tschechisch.

(Amaranta Osorio / Itziar Pascual, MOJE HOLKA, MOJE HOLKA)

**Rike Reiniger**  
**ZIGEUNER-BOXER**

1 H

📖 publiziert bei: Klak Verlag, Berlin, 2015

🌐 04.07.10, Lesung am KuLE Theater, Berlin

🌐 02/2011, Autorenlesung in Mannheim

🌐 07.05.11, Szenische Lesung beim Heidelberger Stückemarkt; Einrichtung: F. Tidén

🏆 2011, **Preis des Freundeskreises** (Heidelberger Stückemarkt)

🌐 übersetzt ins Englische von Werner Kastor (Gipsy-Boxer), ins Tschechische von Lucie Ceralova (Cikánský boxer) und ins Türkische von Dr. phil. Gülen-Ipek Abalı (Çingene Boksör)

**UA:** 23.10.11, Badisches Staatstheater Karlsruhe; R: F. Tidén 📅 25.02.12, Kaas & Kappes, Duisburg ⇨ **ÖE:** 13.06.12, theaterverein guerilla gorillas, AT-Wien; R: H. Schober; 📅 20.-30.06.13, Schächpir, AT-Linz ⇨ 29.11.12, Theater Lüneburg, T.3, R: J. Heß ⇨ 08.04.13, WLT, Castrop-Rauxel; R: R. Reiniger; 📅 13./14.05.14, Westwind, 30. KJT-Treffen NRW, Essen; 🏆 **2. Preis der Publikumsjury** ⇨ 03.09.13, Pfalztheater Kaiserslautern; R: K. Tuschhoff ⇨ 08.10.13, LB Sachsen Radebeul, am Heisenberggymnasium/ Riesa; Reihe „Theater (be)spielt Schule“; R: O. Hör-

be ⇨ 25.11.13, Textauszüge im Rahmen der Integrationsreihe „Wir boxen uns durch! Vorbilder – Champions – Idole“, rom e.v., Köln ⇨ 29.01.14, Deutsches Sport & Olympia Museum, Köln; R: R. Reiniger ⇨ 19.09.14, COMMUNITYartCENTERmannheim; R: A. D. Weber; 🏆 **Lars Day Preis 2016** ⇨ **Türkische EA:** 15.10.15, Viyola Müzik Organizasyon Menajerlik Hiz.Tic.Ltd.Şti, TR-Istanbul; Spielort: Duru theatre; Spiel: Ragip Reha Özcan; 📅 02.-14.08.18, Edinburgh Festival Fringe ⇨ 20.11.15, Tollhaus Theater Compagnie, im Boxwerk, München; R: U. Auras ⇨ 01.12.15, Theater Hof; R: K. Tuschhoff ⇨ 26.01.16, Junges Theater Heidelberg; R: A. Weinmann ⇨ **Tschechische EA:** 07.03.16, Museum of Romani Culture, CZ-Brno ⇨ 16.03.16, Theater Hagen, im Rahmen des Festivals #lutz15, bei Bandstahl Schulte ⇨ 03.07.16, Schlossfestspiele Ettlingen; R: U. Schürmer ⇨ 05.10.16, Theater Ansbach – Kultur am Schloss; R: J. Heuwinkel ⇨ 29.10.16, Theater Hagen, Lutz; R: R. Reiniger ⇨ 05.10.17, Tiroler LT, AT-Innbruck; R: P. Rudig ⇨ 20.10.18, LT Eisenach; R: Y. Groneberg ⇨ 15.03.19, Theater Ravensburg ⇨ **SE - frei - R. Reiniger \* 1966 in Bochum; lebt in Berlin**

Hans will vergessen. Vergessen, wie er seinen Freund Ruki kennengelernt hat, als dieser ihm in der Kindheit

einen Apfel schenkte. Vergessen, wie Ruki ihn damals als Jugendlicher zum Boxen brachte und er als junger Mann – als „Zigeuner-Boxer“ – zunehmend von den Nationalsozialisten am Boxen gehindert wurde. Vergessen, wie sie sich im Arbeitslager wiederbegegneten; wie sie dort zur Belustigung der Wachmänner gegeneinander kämpfen mussten; wie Ruki einen SS-Mann niederschlug und Hans ihn deshalb erschießen musste. Die Erinnerung ist ein Raubtier, eine Würgeschlange. Doch Hans kann sie nicht loswerden. Die Erinnerung ist er selbst. Reinigers Figur Hans macht die Schrecken der Nazizeit nachfühlbar, indem er die Geschichte einer Freundschaft erzählt, die im Dritten Reich nicht bestehen darf und die doch über den Tod hinaus besteht. Denn im Boxing, so Hans, ist nicht immer der der Sieger, der den

Gegner K.O. schlägt. Manchmal gewinnt der, der sich niederschlagen lässt und vom Publikum trotzdem bejubelt wird.

„Als plastisch erzählte, auf dem realen Vorbild des Boxers **Johann 'Rukeli' Trollmann** aufbauende Geschichte über Freundschaft, Opportunismus und die Gräueltaten der Nazi-Zeit ist 'Zigeuner-Boxer' eine geradezu idealtypisch gelungene Vorlage für intensive Klassenzimmer- oder Studio-Aufführungen.“ ([www.nachtkritik.de](http://www.nachtkritik.de), 04.07.11)  
 „'Zigeuner-Boxer' gründet auf der Lebensgeschichte des 1944 in Wittenberge (KZ Neuengamme) ermordeten Sinto-Athleten Johann 'Rukeli' Trollmann – ein mehr als verdienstvoller Versuch, die Erinnerung an verdrängte Geschichte lebendig zu halten.“ (*Theater der Zeit*, 06/2011)

Einer zog seine Pistole, ich wollte weg, sie hielten mich. Dann wurde es plötzlich ruhig und einer sagte zu mir: „Du knallst ihn ab.“ Mehr nicht, er sagte einfach: „Du knallst ihn ab.“ Er gab mir seine Pistole in die Hand. Alle guckten. Die Zeit blieb stehen. Ich nehme die Pistole. Ich ziele. Ich erschieße meinen Freund Ruki. (Rike Reiniger, ZIGEUNER-BOXER)

☞ Von Rike Reiniger ist in dieser Kategorie außerdem verfügbar:  
 NAME: SOPHIE SCHOLL (1 D)

**Kees Roorda**  
**RISHI**

aus dem Niederländischen von Alexandra Schmiedebach  
 2 D, 1 H

🏆 Platz 1 in den Top 10 der besten Stücke der Spielzeit 16/17 des Theaterkrant (NL)

☞ Shortlist der Jury des Brüder-Grimm-Preises des Landes Berlin 2019

🌐 übersetzt ins Englische von Tom Johnston

UA: 09.09.16, Firma MES NL-Den Haag; R: T. Schoots; 📅 09.-12.09.17, Nederlands Theater Festival ☞ 21.05.18, Reading, The Origin Theatre Company, US-New York ☞

Amerikanische EA: Herbst 2020, Origin Theatre Company, US-New York City ☞ DSE - frei -

K. Roorda \* 1967 in NL-Leeuwarden; lebt in NL-Amsterdam  
[www.keesroorda.nl](http://www.keesroorda.nl)

Am Haager Bahnhof Hollands Spoor wird in den frühen Morgenstunden ein junger Mann mit Migrationshintergrund von einem Polizisten angeschossen und tödlich verwundet.

Wie bei einer Anhörung vor Gericht kommen in diesem auf wahren Ereignissen beruhenden Stück Zeugen des Vorfalls sowie Freunde und Angehörige des Opfers zu Wort, die ihre Sicht auf den Tathergang und gesellschaftliche Missstände im Allgemeinen erörtern. Das Brisante daran: Das richterliche Urteil (ein Freispruch in

allen Anklagepunkten) bildet den Anfang des Stückes. Alles, was die Geschehnisse dieses verhängnisvollen Morgens in einem anderen Licht dastehen lassen könnte, kommt also zu spät.

Das hält den besten Freund, die Mutter, die Nachbarin und selbst den Todesschützen aber nicht davon ab, die Unschuld wahlweise des Opfers oder des Polizisten zu beteuern und den nach wie vor existierenden Rassismus der Behörden oder das viel zu seltene Training an der Waffe anzuprangern. Zwischen all diesen Stimmen schweigt nur einer unerträglich laut: der tote Rishi.

Das auf Tatsachen beruhende Stück über den Tod von **Rishi Chandrikasing** zeigt nicht nur „unsere heutige Rassenungleichheit“ (Eva Pieper), sondern auch, dass es die eine Wahrheit, vor allem im juristischen Sinne, eigentlich nicht gibt.

„☆☆☆☆ – Wer ist schuld? Das ist die Frage, die durch die gesamte Vorstellung schwirrt. Jede einzelne Stimme fügt der Geschichte eine neue Schicht hinzu. Die Darsteller jonglieren mit Standpunkten und Wahrheiten [...], was ‚Rishi‘, mit all seinen Perspektiven auf diese Horrorstory, zu einem spannenden und seltsam schönen Abend macht.“ (*Theaterkrant*, 21.04.17)

„☆☆☆☆ – Brillanteres und relevanteres Theater gab es in diesem Jahr nicht. Jeder sollte es sehen. Die Textkonstruktion, das tragische Quellenmaterial und die fantastischen Schauspieler erheben ‚Rishi‘ zu einem kraftvollen und unentrinnbaren Werk.“ (*Volkskrant*, 02.05.17)

HAUPTSCHAFFNERIN  
 SICHERHEITSMITARBEITERIN  
 HAUPTSCHAFFNERIN  
 SICHERHEITSMITARBEITERIN

Sie riefen, er solle stehenbleiben und rannten hinter ihm her.  
 Dann ...  
 Plötzlich lag der Junge auf dem Bahnsteig. Er hatte Blut an der rechten Schulter.  
 Woher sollte ich wissen, dass sie direkt schießen. Wenn man zu dir sagt, du sollst die Hände hochnehmen, dann machst du das doch?  
 Ich weiß nicht, ob ich das Richtige getan habe.  
 Ich werfe den Polizisten nichts vor.  
 Ich habe schließlich auf ihn gezeigt.  
 Hätte genauso gut ein Irrer sein können.  
 Ich glaube an Allah.  
 Guck dir mal an, was in Paris passiert ist.  
 Wenn er in mein Herz sehen kann, weiß er, dass ich es nicht mit Absicht getan habe. Ich habe nur getan, was mir gesagt wurde.

HAUPTSCHAFFNERIN  
 SICHERHEITSMITARBEITERIN  
 HAUPTSCHAFFNERIN  
 SICHERHEITSMITARBEITERIN  
 HAUPTSCHAFFNERIN  
 SICHERHEITSMITARBEITERIN  
 HAUPTSCHAFFNERIN

(Kees Roorda, RISHI)

## Santiago Sanguinetti BAKUNIN

NEU

EIN ANARCHISTISCHES STÜCK

aus dem Spanischen von Franziska Muche

3 D, 2 H

UA: 23.05.18, Residenztheater München, Projekt Welt/  
Bühne 2017-18, „Marstallplan“; R: Stefan Schweigert

⇒ ÖE/ SE - frei -

S. Sanguinetti \* 1985 in UY-Montevideo; lebt auch dort

In einer sich rasend digitalisierenden Welt planen drei pensionierte IBM-Angestellte den anarchistischen Umsturz.

„Sind wir den Datenkraken Facebook, Google oder IBM hilflos ausgeliefert? Ist das Chaos die Voraussetzung für die Freiheit von Fremdbestimmung? Ist gar die Anarchie der Ausweg aus dem Algorithmus der Macht? Margarita und Rosa, zwei Ex-IBM-Mitarbeiterinnen, sind darüber empört, wie der Konzern die Welt für seine Zwecke unter Kontrolle bringen und ausbeuten will. Sie sind überzeugt, nur Anarchie könne die Welt retten. Und Anarchie braucht die revolutionäre Tat. Deshalb wollen sie auf einem IBM-Kongress in einem Hotel in Las Vegas ein

Attentat begehen. Sie planen, Emma, IBM Generaldirektorin für Südamerika, ein A im Kreis in die Stirn zu brennen und das Video davon ins Internet zu stellen. Helfen soll ihnen dabei Bernardo als Che Guevara und **Michail Bakunin**, ein von ihnen programmierter und dem russischen Anarchisten täuschend ähnlicher Avatar. Aber die Aktion gerät außer Kontrolle, als der moderne Prometheus einmal aktiviert ist und Emma überraschend in der Sauna erscheint. Eine fantastische – und moralisch völlig unkorrekte – Komödie in Zeiten digitalen Kontrollverlusts.“ ([www.residenztheater.de/inszenierung/bakunin](http://www.residenztheater.de/inszenierung/bakunin))

„Fulminant sowohl in seiner sarkastisch-zugespitzten Gesellschaftsanalyse als auch in der grotesk-schillen Darstellung präsentiert sich Santiago Sanguinettis blutige Comedy-Farce *Bakunin* über die Macht der Datenkraken und Konzerne. Zwei ehemalige IBM-Mitarbeiter\*innen haben sich mit neuestem IT-Know-how einen ferngesteuerten Klon des Anarchisten aus dem 19. Jahrhundert gebastelt und planen nun in der Sauna eines Hotels in Las Vegas einen Anschlag auf die neue IBM-Südamerika-Chefin, der natürlich grandios aus dem Ruder läuft.“ (*Theater heute*, 08-09/18)

EMMA Michail Bakunin?

MICHAIL Eben der.

EMMA (lacht) Gut. Richtig so. Ich mag flotte Einfälle.

MICHAIL Ich mag flotte Einfälle auch. Eben ist mir der blutige und solidarische Kampf der Arbeiter und entfesselten Volkskräfte gegen die herrschende Klasse eingefallen.

(Santiago Sanguinetti, BAKUNIN)

## Roberto Saviano und Mario Gelardi GOMORRHA

(Gomorra)

Bühnenfassung nach einer Idee von Ivan Castiglione, Mario Gelardi und dem gleichnamigen Weltbestseller aus dem Italienischen von Brigitte Korn-Wimmer

6 H

📖 Roberto Saviano: GOMORRHA: Reise in das Reich der Camorra. Übersetzt von Friederike Hausmann und Rita Seuß. Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München; 2007

🏆 2006: **Premio Viareggio** für das Erstlingswerk von Roberto Saviano „Gomorra“ (prestigeträchtiger Literaturpreis Italiens)

🌐 übersetzt ins Französische von Daniel Menotti

UA: 29.10.07, Teatro Mercadante di Napoli, produziert vom Teatro Stabile, Neapel; R: Mario Gelardi; 🎵 F. Forni; u. a. mit Ivan Castiglione 🎭 mehr als 300 Vorstellungen;

📺 Übertragung der Theateraufführung auf RAI 2; 📺 12. und 13.06.08, Theaterbiennale Staatstheater Wiesbaden, im Rahmen des Festivals Neue Stücke aus Europa;

📺 14.11.08, Volksbühne Berlin; 📺 19.–30.05.11, Théâtre Le Palace, FR-Paris ⇒ **Französischsprachige/ Schweizer EA:** 20.04.12, Théâtre en Cavale, im Théâtre Pitoëff, CH-Genf; R: P. Lüscher ⇒ **DSE:** 13.04.17, Theater Konstanz, Spiegelhalle; R: A. Nalepa ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

R. Saviano \* 1979 in IT-Neapel

M. Gelardi \* 1968 in IT-Neapel

„Was ist ein Leben wert? Die süditalienische Camorra hat in Europa mehr Menschen getötet als jede andere kriminelle oder terroristische Organisation. 4.000 Morde in den letzten 30 Jahren – ein Toter alle drei Tage. Doch die Camorra ist mittlerweile weit mehr als ein Mafia-Klischee: Sie kontrolliert nicht nur den Drogenhandel, sondern dominiert den Bau-, Transport- und Müll-Sektor und mischt kräftig im internationalen Lebensmittel- und Modegeschäft mit. Sie ist eine der am weitesten entwickelten Wirtschaftsorganisationen der Welt, lebendiges Sinnbild eines entfesselten Kapitalismus einer lebensverbrauchenden Ökonomie.

‘Gomorra’, der dokumentarische Roman des italienischen Autors **Roberto Saviano**, erlaubt einen intimen Einblick in das, was unter der glänzenden Oberfläche unserer Konsumgesellschaft schwelt. Saviano erzählt in einzelnen Anekdoten über die Macht der Camorra und den Sog des Illegalen, über archaische Blutrache und globale Geschäfte und schafft so eine collagierte Reportage von enormer Wucht. ‘Gomorra’ machte den Autor berühmt, aber auch zu einem Gefangenen: Seit zehn Jahren lebt er unter ständigem Personenschutz, denn die Camorra droht, ihn umzubringen.“ (Theater Konstanz)

„Die sechs vor allem körperlich beeindruckenden Akteure des Teatro Mercadante bieten in kurzen Dealer-, Gewaltballett- oder Zweiergesprächsszenen [...] engagiertes Theater. Mit viel guter, schlimmer Botschaft.“ (*Der Tagespiegel*, 17.11.08)

ROBERTO In diesem Container waren Leichen!

MARIANO Das war ein Versehen.

ROBERTO Ein Versehen? Statt Stoffballen waren Leichen drin, und du nennst das ein Versehen?!

MARIANO Schrei hier nicht so rum, ich hab sie ja nicht umgebracht! Wir haben uns nur im Container geirrt.

(Roberto Saviano und Mario Gelardi, GOMORRHA)

## Jutta Schubert LIEBEN UND TÖTEN

DAS KURZE LEBEN DES **HEINRICH VON KLEIST**

3 D, 4 H (bei Mehrfachbesetzung)

UA: 31.03.11, Junges Schauspiel Ensemble München, im Kleinen Theater Haar (Auftragswerk); R: M. Stacheder

⇒ **ÖE/ SE - frei -**

J. Schubert \* 1959 in Wiesbaden; lebt auch dort

[www.schubert-jutta.de](http://www.schubert-jutta.de)

„Lieben und Töten“ zeigt das Leben Kleists als traumtänzerisches Kaleidoskop aus literarischen und historischen Motiven. Ein kritischer Geist, der als glückloser Extremist der Poesie einen besinnungslosen, selbstzerstörerischen Kampf um seine Dichterehre rang, der sein Leben als Schlachtfeld sah und seinen Tod als Hochzeit feierte.

Jutta Schubert lässt mit ihrem neuesten Stück diese spannende und aktuelle Lebensgeschichte, die von Umbruch und fehlender Anerkennung geprägt ist, wie-

der aufleben. Sie zeigt wichtige Stationen im Leben Kleists auf und webt fiktive Momente ein: Die Feinzeichnung eines zerrissenen und zutiefst einsamen Menschen.“ (*Junges Schauspiel Ensemble*)

„Was das Stück über die Künstlerbiographie hinaushebt, ist Schuberts bruchloses Einfügen von Kleist-Texten. Dadurch bekommt man eine Ahnung, wie sich Kleists Gefühls- und Gedankenwelt in Stücken wie 'Penthesilea' oder 'Prinz von Homburg' spiegeln.“ (*Münchner Merkur*, 04.04.11)

„Jutta Schubert [...] verdichtet Kleists Ringen um Anerkennung als Dichter und sein ständiges Messen mit dem großen Rivalen Goethe in ihrem Auftragswerk zu traumhaften Szenen, in denen Fiktion und Wirklichkeit verschmelzen.“ (*Süddeutsche Zeitung*, 26./27.03.11)

„Jutta Schubert [...] hat die Kleist-Zitate und ihren eigenen Text zu einem homogenen Stück zusammenwachsen lassen. Von pädagogisch dröger Künstlerbiographie keine Spur.“ (*Beitrag B5*, 31.03.11)

HENRIETTE Was tust du?  
KLEIST Was ich geschrieben habe, weil ich es nicht lassen konnte.  
HENRIETTE Soll ich es lesen?  
KLEIST Nein. Nicht der Rede wert. Hilf mir.

*Kleist und Henriette verbrennen die Manuskripte. Alle sehen still dabei zu.*  
(Jutta Schubert, LIEBEN UND TÖTEN)

☞ Von **Jutta Schubert** sind in dieser Kategorie außerdem verfügbar:

**ADIEU MARX** (7 D, 7 H) – **CASANOVAS NACHT** (1 H) – **HEXENBRENNEN** (1 D, 3 H) – **DIE WEISSE ROSE** (3 D, 5–6 H)

## Olafur Haukur Simonarson VICTORIA UND GEORG

(Viktoria og Georg)

aus dem Isländischen von Gudrun M. H. Kloes

2 D, 1 H

UA: 14.09.02, NT, IS-Reykjavik; R: H. Agnarsdóttir

⇒ **DSE - frei -**

O. H. Simonarson \* 1947 in IS-Reykjavik; lebt auch dort

[www.ohs.is](http://www.ohs.is)

Die schwedische Schriftstellerin **Victoria Benedictsson**, eine verheiratete, körperlich behinderte Frau, trifft sich

mehrere Male heimlich mit dem ebenfalls verheirateten Kritiker, Schriftsteller und „Literaturpapst“ Georg Brandes in einem Kopenhagener Hotelzimmer. Im Verlaufe dieser Affäre wird die aufrichtige Dichterin von dem ihr nicht nur in intellektueller Hinsicht überlegenen „Don Juan“ Brandes durch tiefe Kränkungen, Verunsicherungen und emotionale Wechselbäder geführt. Viktoria ist zu schwach, um ihrem abenteuerlustigen und von ihr völlig unabhängigen Geliebten Grenzen zu setzen oder sich selbst aus dieser für sie schmerzhaften Beziehung zu befreien. Als sie schließlich Selbstmord begeht, weist Brandes alle Vorwürfe einer Schuld oder Mitschuld an ihrem Tod unerschütterlich von sich.

GEORG Sagen Sie mir nun die Wahrheit, haben Sie mich vermisst?  
VICTORIA Ja!  
GEORG Haben Sie sich nach mir gesehnt?  
VICTORIA Ja, oh ja. Ich vermisste Sie, sehnte mich nach Ihnen!  
GEORG Sie können sich also wirklich nach einem anderen Menschen sehnen! Ich sehne mich nach keinem Menschen, nur nach meiner kleinen Edith. Ihr gehört ein ganzer Kontinent meines Herzens. Mein liebes, kleines Kind; sie ist so weich, sie hat meine Sensibilität geerbt.  
VICTORIA Es muss schön sein, von jemandem bedingungslos geliebt zu werden.  
(Olafur Haukur Simonarson, VICTORIA UND GEORG)

## Petra Wüllenweber DIE WEISSE ROSE

2 D, 4 H

☞ 19.07.18, „Zerreißt den Mantel der Gleichgültigkeit ...“ – Die Weiße Rose oder: Wie innere Autonomie in Widerstand mündet. Eine Veranstaltung der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit. Im Künstlerhaus am Lehnbachplatz, München. u.a. Dialog aus „Die Weiße Rose“; außerdem Teilnahme von Petra Wüllenweber an einer Podiumsrunde.

☞ 2018, **Nestroypreis** „Bester Nachwuchs weiblich“ für Lara Sienczak als Sophie Scholl

UA: 11.01.18, TdJ/Th. im Zentrum, AT-Wien (Auftragswerk); R: Petra Wüllenweber ⇒ 29.06.19, Theatergruppe Vorderes Ötztal, AT-Umhausen; R: Lukas Leiter  
☞ Werkstattaufführungen: 30.06.19, Theater Baden-Baden im TIK, Jugendclub U22, R: Lars Kajüter ⇒ 28.09.19, Kulturwerkstatt Kaufbeuren; R: Simone Dopfer/ Martina Quante ⇒ 01.11.19, Wehlheider Hoftheater e.V., Kassel; R: Dietmar Kuhleemann/Magdalena Horn



⇒ 17.04.20, Junges Landestheater AT-Linz; R: Heidelinde Leutgöb ⇒ **DE:** 16.05.20, Burgfestspiele Bad Vilbel, Theaterkeller; R: Milena Wichert ⇒ **SE - frei -**  
*P. Wüllenweber \* 1971 in Saarbrücken; lebt in Köln*  
[www.petra-wuellenweber.de](http://www.petra-wuellenweber.de)

„Zerreißt den Mantel der Gleichgültigkeit, den Ihr um Euer Herz gelegt. Entscheidet Euch, eh es zu spät ist!“ – Mit diesen eindringlichen Worten appelliert ein kleiner Kreis von Münchner Studierenden in einem Flugblatt an das Gewissen ihrer Mitmenschen, nicht länger die Augen vor den grausamen Verbrechen der NS-Diktatur zu verschließen und Widerstand zu leisten. Diese Gruppe wird unter dem Namen ‚Weiße Rose‘ in die Geschichtsbücher eingehen, ihre Mitglieder – allen voran Sophie und Hans Scholl – werden zu Symbolfiguren der Menschlichkeit in unmenschlicher Zeit.

Tatsächlich wagt im Jahre 1943 kaum jemand, kritische Gedanken wie diese laut auszusprechen, denn in einer Diktatur wird jede Freiheit – vor allem eine freie Meinung – als Angriff auf den Staat gewertet. Das Singen eines Liedes kann ins Gefängnis führen, ein falscher Satz den Tod bedeuten.

Die Geschwister Scholl wachsen in einer humanistisch geprägten Familie auf, die den Nationalsozialisten gegenüber kritisch eingestellt ist. Wie die meisten ihrer

gleichaltrigen Freunde engagieren Sophie und Hans sich jedoch zunächst mit Begeisterung in den einschlägigen NS-Jugendorganisationen. Auch sie werden vom mitreißenden Gemeinschaftsgefühl getragen, doch als sie das wahre Gesicht dieser Gesinnung erkennen, lassen sie ihrer Überzeugung Taten folgen – bereit, ihr Leben zu opfern.

Die preisgekrönte Dramatikerin und Regisseurin [...] nimmt sich dieses wichtigen und vielschichtigen Stoffes an, der seine Aktualität nie verliert. Denn ein Leben in Frieden und Freiheit ist keine Selbstverständlichkeit, sondern erfordert jeden Tag aufs Neue Einsatz, Zivilcourage und einen wachen Geist.“ (*TdJ, AT-Wien*)

„Die Geschichte [der] Zentralfiguren der Widerstandsgruppe Weiße Rose erzählt das Theater der Jugend nun herausragend. Was Wüllenweber im Theater im Zentrum zeigt, ist nicht Belehrung, sondern eineinhalb Stunden bestes Theater. Sensibel, ohne Pathos rollt sie [...] die Biografien der Geschwister auf.

Kein dekorativer Realismus wartet auf der sparsamen Bühne [...], sondern durch Licht [...] markierte, ineinander greifende Erzählebenen. Hoffnungen und Befürchtungen, Mitläufer und Gegner des Regimes kommen erhellend zum Zug.

[...] An ‚Die Weiße Rose‘ stimmt vom Ton bis zum Tempo auf eindruckliche Art alles!“ (*Der Standard, 13.01.18*)

HANS Was wir hier machen ... Ist es der richtige Weg?

SOPHIE Du zweifelst?

HANS Manchmal schon. (*Pause*) Du nicht?

SOPHIE Doch, nur ... Wir haben uns dafür entschieden.

HANS Ja. Ich könnte genauso an der Front sterben. Hier weiß ich wenigstens, wofür.

(*Petra Wüllenweber, DIE WEISSE ROSE*)

**Redaktion: David Neukirch, Stand: 16.12.19**